

aber allerdings im Anfang nicht billige Wollregime das von mir proklamirte ist: „völlig rein wollene Kleidung und eben solches Bett!“

Nun: die Deutschen sind von dem „billigen und schlechten“ Wollregime, der sog. Unterjägeri, nicht wegzubringen. Es gibt jetzt z. B. in Deutschland zahlreiche Aerzte, die zur Wolle raten, aber über das Wollhemd hinaus geht dieser Rat nur bei einem verschwindenden Bruchtheil und ein Verständnis für die Schädlichkeit des pflanzlichen Rockfutters oder für die Wichtigkeit des Farbstoffregimes fehlt — rühmliche Ausnahmen giebt es selbstverständlich — im allgemeinen völlig.

Der Erfolg ist nun natürlich der Gleiche, wie bei dem alten billigen schmiedeisernen Rasselzweirad: schlechte d. h. unvollständige Erfolge in der Hauptrichtung, um welche es sich handelt: der gesundheitlichen. Daraus erklärt sich, wenn auch nicht ausschließlich, manches andere, z. B.: 1. daß die öffentlichen Organe, von deren Bestimmungen z. B. die Dienstkleidung abhängt, noch gar keine Miene gemacht haben, sich ernstlich um die Sache zu kümmern, 2. daß auch von seiten der gelehrten Welt das Totschweigen noch immer Parole ist, 3. daß die gegnerische Frechheit eher zu- als abnimmt. Dahin rechne ich z. B. die Haltung von „Schorers Familienblatt“. Dasselbe griff uns zweimal in diesem Jahre an, das erstemal im II. Heft Seite 78 in gemeinster perfidester Weise persönlich — was hat meine Person damit zu thun, ob das Wollregime gut oder schlecht ist! — dann zum zweiten Mal in Nr. 34 Seite 534 mit einem Artikel „Das weiße Hemd“, in welchem ein gewisser R. Elcho eine von Anfang bis zu Ende erlogene Geschichte von einem Maler erzählt, der durch das Wollregime aus einem ordentlichen Menschen zu einem schmutzigen Heloten gemacht wird. Weiter: das Zentralblatt für allgemeine Gesundheitspflege 5. Jahrgang Heft 8 und 9 bringt Seite 265 einen Artikel aus der Feder eines Kreiswundarztes Dr. Hensgen in Bergneustadt über eine Scharlachepidemie, in welchem über die Gefährlichkeit der Wollwaren gesprochen und folgender lügnerrische, verleumderische Passus niedergelegt wird:

„Selbst der entragteste, so sehr für Tierwolle schwärmende Jägerianer muß dies zugestehen, besonders noch wenn ich ihm dabei enthülle, daß dieses Fabrikat trotz des schönsten, feinsten Aussehens vielfach nur aus Lumpen oder Kunstwolle (Shoddy) oft mit Zusatz von Baumwolle dargestellt wird.“

Das höfliche Verlangen nach einer Berichtigung, daß dies von den Produkten meiner Fabrikanten nicht gelte, wurde abgewiesen und mich mit jedem Lügenmaul vor Gericht herum zu schlagen, ist mir zu dumm. Dasselbe gilt von dem Artikel in Schmidts Modezeitung Nr. 50 des Jahrg. 1887 mit der erlogenen Ueberschrift: „Der Wollapostel verliert seine Anhänger.“ — Daß Schneiderzeitungen nicht gut auf meine Reform zu sprechen sind, ist verzeihlich, aber daß ein Blatt wie „Schorers Familienblatt“ nicht durch die Indignation seiner Leser verhindert wird, erlogenen, wahrscheinlich vom Verein der Leinen-